

Eine Abrechnung des Buchkirchner Pfarrers Jakob Holtz über die Erneuerung des Vorgängerbaus der Kirche zu Mistelbach

von Walter Aspernig

In einem Brief des Jahres 1675 erwähnt der damalige Pfarrer von Buchkirchen, der Kremsmünsterer Konventuale P. Bonifaz Pepeckh, dass sein (1671 verstorbener) Vorgänger P. Jakob Holtz für die Instandsetzung der Filialkirche zu Mistelbach den ansehnlichen Betrag von 1700 fl aufgewendet, diesen aber trotz Zusage des Ordinariats Passau nicht refundiert bekommen habe.¹ Tatsächlich findet sich unter den Passauer Archivalien im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München eine detaillierte Abrechnung über die Erneuerung und Reparierung der Kirche zu Mistelbach², die Jakob Holtz vorerst auf eigene Kosten in einem ungenannten Jahr, jedenfalls vor 1663, durchführen ließ und dann zurückforderte.

Der 1607 in Köln als Sohn eines Weinhändlers geborene Jakob Holtz fand 1631 Aufnahme im Stift Kremsmünster, studierte 1632–1637 in Graz Theologie und wurde zum Priester geweiht. Zwei Jahre lang betreute er nun die Pfarre Sipbachzell in der Nähe seines Klosters, bevor er 1639 die weiter entfernte Stiftspfarre Buchkirchen nördlich der Traun übernahm.³ Schon in Sipbachzell hatte er am Pfarrhof gebaut.⁴ In Buchkirchen trat er noch stärker als Bauherr in Erscheinung. Im Pfarrhof hängt heute noch ein Porträt des Pfarrers Jakob Holtz aus dem Jahre 1663, auf dem er stolz die Ansichten von Kirche und Pfarrhof Buchkirchen präsentierte (siehe Abbildung). Darunter ließ er in einem zweiten Bild die ruinierte Kirche von Mistelbach (rechts) seinem erneuerten und wieder instandgesetzten Bau gegenüberstellen.

Seine Bautätigkeit am Pfarrhof Buchkirchen, die er mit der stolzen Inschrift über der Südeinfahrt 1651 der Nachwelt dokumentierte, hat Margareta Vyoral-Tschapka jüngst untersucht und dargestellt.⁵ Über seine Baumaßnah-

1 Kurt HOLTER (Hg.), Urkunden und Regesten zur Kulturgeschichte des Gerichtsbezirkes Wels. Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich, Historische Reihe I/6, Linz 1980, S. 40 (Mb 15).

2 Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, HL Passau, Blechkastenarchiv 149 Nr. 54 (Edition im Anhang).

3 Altmann KELLNER, Profeßbuch des Stiftes Kremsmünster, Kremsmünster 1968, S. 217

4 HOLTER, Urkunden (wie Anm. 1), S. 171 (Si 34)

5 Margareta VYORAL-TSCHAPKA, Der Bau des Pfarrhofs von Buchkirchen – „Hanc domum parochialem ex fundamentis erexit P. Jacobus Holtz...“? In: 33. Jahrbuch des Musealvereines Wels 2001/2002/2003, Wels 2004, S. 349 ff.

Walter Aspernig



Abbildung 1: Pater Jakob Holtz präsentiert im unteren Bild die Kirche von Mistelbach

men an der damaligen Kirche zu Mistelbach, die der Vorgängerbau der Ende des 17. Jahrhunderts errichteten und räumlich verlegten heutigen Kirche war, war bisher hingegen nichts Konkretes bekannt.

Die neuaufgefundene Ausgabenabrechnung belegt durch den umfangreichen Materialeinsatz und die Länge der Bauzeit vom 21. Mai bis 25. November (St. Katherina) des ungenannten Jahres, dass sich die ehemalige Mistelbacher Kirche, wie es die Abbildung von 1663 zeigt, damals tatsächlich in einem ruinösen Zustand befand und dringend sanierungsbedürftig war. Die Maurer und ihre Hilfsarbeiter sowie die Zimmerleute verarbeiteten in 25 Wochen unter anderem 20000 Block Ziegel, 152 Fuhren Sand, 18 Mut Kalk sowie eine größere Menge Bauholz und Eisen. Der zur Kirche gestiftete und der Herrschaft Hartheim unterworfenen Weinzierlbauer (Mistelbach 9), auf dessen Grund die der hl. Margarethe geweihte Kirche zunächst einem dem Schloss Mistelbach gehörigen Weingarten stand, sorgte für die Bewirtung der Handwerker und Fuhrleute mit Most, der Bäcker zu Mistelbach lieferte Brot.

Pfarrer Holtz sorgte ferner dafür, dass die Kirchenfenster verglast wurden und der Drechsler einen Aufgang zur Empore mit 35 Staffeln errichtete. Für die beiden Kirchentüren wurden gehauene Steine beschafft, auf das Dach ließ der Pfarrer einen Wetterhahn und auf den Turm einen Knopf und ein bemaltes Turmkreuz setzen. Der Schmied von Buchkirchen lieferte unter anderem Schließen, ein Linzer Schlosser die Kirchenschlösser und ein Welser Schlosser das erwähnte Turmkreuz. Zur Glocke wurden zwei Schwengel und von einem Riemer ein Riemen geliefert. Der Kircheneingang wurde zum Schutz vor Regen überdacht.

Da es auch an der Inneneinrichtung mangelte, gab Pfarrer Jakob Holtz für die beiden vorerst noch nicht gefassten Seitenaltäre samt den darin gemalten Bildern 200 Gulden (fl) aus, für den Hochaltar, der auf glatten Laden gemalt war und in welchem drei gemalte und vergoldete Bilder standen, 80 fl. Ferner verlangte er vom Vogtherrn einen wenigstens 60 Gulden teuren Kelch, ein Messbuch, Messgewänder, Opferkannen, Altarleuchter und sonstige Notwendigkeiten.

Pfarrer Holtz merkte auch an, dass bisher weder die Stolgebühr für die Verhehlung des Herrn Georg Ferdinand Hack, der laut Hohenneck 1663 Helena Barbara Murhamerin von Murau zur Gattin nahm⁶, noch für das Begräbnis seines verstorbenen Vaters Ernst Joachim Hack bezahlt worden ist. Letztlich hätte er auch die Unkosten für seine eigenen Mühen und Ungelegenheiten im Zuge dieses Kirchenbaus in diese Abrechnung zu setzen, stellt

⁶ Johann Georg Adam Freyherrn von HOHENECK, Die Löbliche Herren Herren Stände des Erz-Herzogthumb Oesterreich ob der Enns, 1. Teil, Passau 1727, S. 235

aber dem Kirchenvogt eine entsprechende Abfertigung anheim.

Die Kostenaufstellung des Pfarrers Jakob Holtz ist undatiert, stammt in einer ersten Fassung aus dem Jahre 1663⁷ und wurde in der uns erhaltenen „Specification“ einem zweiten Schreiben des Pfarrers an den Passauer Bischof aus dem Jahre 1665 beigefügt.⁸ Ob unsere „Specification“ von 1665 mit jener von 1663 identisch war oder eine ergänzte und erweiterte Fassung ist, wissen wir nicht. Jedenfalls enthält sie einige Summierungsfehler.

Während die Pfarre Buchkirchen dem Stift Kremsmünster zugehörte, waren für das St. Margarethenkirchlein zu Mistelbach die jeweiligen Besitzer der vom Passauer Bischof lehenbaren Herrschaft Mistelbach als Vogtherrn zuständig. Im Mittelalter gehörte Mistelbach als Passauer Lehen zum Schaunberger Besitzkomplex und bildete einen Eckpfeiler des Schaunberger Herrschaftsbereichs. Die Grafen überließen die Feste Pflegern zur Verwaltung⁹ oder gaben sie an Mitglieder ihrer Mannschaft als Afterlehen oder Leibgedinge¹⁰ weiter. Zeitweise diente sie auch als Pfandobjekt¹¹. Nach dem Aussterben der Schaunberger gelangte das heimgefallene Passauer Lehen 1559 an die Starhemberger, dann über Karl von Gera, Siegmund Adam von Traun und Wolfgang Freiherrn von Polheim¹² im Jahre 1604¹³ an Gregor Hack, Erbsaß von Bornim, ein Abkömmling einer alten Mark Bandenburger Adelsfamilie¹⁴. 1622 empfing sein Sohn Ernst Joachim Hack den Sitz zu Mistelbach mit seinen Zugehörungen, darunter die Vogtei über die St. Margarethenkapelle, die

7 Bischof Carl Joseph übermittelte als Beilage zu seinem Schreiben vom 20. August 1663 bereits eine von P. Jakob Holtz erstellte Spezifikation der Baukosten an Georg Ferdinand Hack nach Mistelbach (Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, HL Passau, Blechkastenarchiv 149 Nr. 54).

8 Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, HL Passau, Blechkastenarchiv 149 Nr. 54: Beilage zu 1665 Mai 13.

9 1389 wird ein Andre als Pfleger zu Mistelbach genannt (OÖUB X, S. 579 Nr. 746), 1416 und 1417 Thomas der Freytl (OÖLA, HA Starhemberg, Urk. 884 und OÖLA, Schiferisches Erbstit, Urk. 17), 1427 Berthold Pirhinger, der zugleich auch als Richter im Landgericht Donautal fungierte (HHStA Wien, AUR).

10 1343 besaß Jakob der Strachner die Feste Mistelbach als Afterlehen (OÖUB VI, S. 461 Nr. 457), 1395 erhielt sie Veit der Anhangler lebenslang (OÖUB XI, S. 444 Nr. 493). 1437 gab Graf Johann von Schaunberg Mistelbach an den Ritter Sigmund Kirchberger, ihm folgten sein Sohn Georg und seine Enkel Bernhard und Sebastian Kirchberger (Jodok STÜLZ, Zur Geschichte der Herren und Grafen von Schaunberg, Wien 1862, S. 162 Nr. 713; S. 172 Nr. 827; S. 186 f. Nr. 973; S. 207 Nr. 1179).

11 1386 versetzten die Grafen von Schaunberg die Feste um 400 Pfund Pfennig an den Salzburger Adligen Ekkhart den Tanner (OÖUB X, S. 367 Nr. 489).

12 Heinrich BAUMERT – Georg GRÜLL, Burgen und Schlösser in Oberösterreich 2 (Innviertel und Alpenvorland), Wien 2. Aufl. 1985, S. 120; NÖLA, Hs. 79 (Lehenbuch Passau 1514-1641) fol. 49rv

13 HOHENECK I (wie Anm. 6) S. 233. Die Belehnung durch den Bischof von Passau erfolgte am 3. April 1607 (NÖLA, Hs. 79 fol. 49rv).

14 Alois Freiherr von STARKENFELS – Johann Ev. KIRNBAUER, Der oberösterreichische Adel. Siebmachers großes Wappenbuch Bd. 27, ND Neustadt an der Aisch 1984, S. 79

an den zum Schloss gehörigen Weingarten stößt, samt dem dazu gestifteten Bauern, der Weinzierl genannt, vom damaligen Passauer Bischof Erzherzog Leopold zu Österreich zu Lehen.¹⁵ Damit war dieser auch für die Erhaltung und Ausstattung des kleinen Gotteshauses zuständig.

Der Pfarrer zu Buchkirchen, in dessen Pfarrsprengel sich die St. Margarethenkapelle befindet, besaß zwar keinerlei Rechte an der Mistelbacher Kirche, war aber durch eine fromme Stiftung verpflichtet, in dieser jährlich dreimal, nämlich am Fest St. Johannes des Täufers (24. Juni), am St. Margarethentag (12. Juli) und am St. Laurenztag (10. August) entsprechende Gottesdienste zu verrichten, zu predigen und die Beichte zu hören.¹⁶ Da aber die Kirche total ruiniert und auch keinerlei Zubehör vorhanden war, dem Pfarrer andererseits seine Ansprüche aus dieser Stiftung seiner Meinung nach nicht abgesprochen werden konnten, zumal er eine durchzuführende Sanierung der Kirche oftmals vergeblich eingemahnt hat, nahm er selbst nach Zusage der Rückerstattung der Ausgaben die Wiederherstellung in Angriff.

Pfarrer Bonifaz Pepeckh meint in seinem anfangs erwähnten Schreiben von 1675, das Passauer Ordinariat selbst habe die Ausgabenrückzahlung versprochen. Dies ist aus der diesbezüglichen Korrespondenz in den Passauer Akten allerdings nicht ersichtlich. Es scheint eher so gewesen zu sein, dass Ernst Joachim Hack als zuständiger Vogtherr dem Pfarrer Jakob Holtz, der ihm mit seinen vielfältigen Ermahnungen lästig fiel, diesem vorerst auf eigene Kosten die Instandsetzung der Kirche gestattete und die Erstattung der Ausgaben versprach. Nachdem Ernst Joachim Hack aber vor 1663 verstorben war und P. Holtz vergeblich bei ihm und nach seinem Tod auch bei seinen drei Söhnen und Erben Georg Ferdinand, Hans Ehrenreich und Johann Friedrich Hack seine Unkosten eingefordert hatte, wandte er sich an den Passauer Bischof Karl Joseph, Erzherzog von Österreich, der auch Bischof von Breslau und Olmütz sowie Hochmeister des Deutschen Ritterordens war, legte eine Spezifikation seiner Bauunkosten bei und ersuchte um Intervention. Die Beilehnung der Hackischen Brüder mit Mistelbach sollte bis zur Befriedigung seiner Ansprüche aufgeschoben werden.¹⁷ Tatsächlich wurde nun Bischof Karl Joseph aktiv und schrieb an Georg Ferdinand Hack, der inzwischen nach dem Tod des Vaters für sich und seine beiden jüngeren Brüder um die Beilehnung mit dem Sitz Mistelbach und seinen Zugehörungen angesucht

15 Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, HL Passau, Blechkastenarchiv 149 Nr. 54: 1622 Februar 23, Passau

16 Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, HL Passau, Blechkastenarchiv 149 Nr. 54: „Spezifikation“; HOLTER, Urkunden (wie Anm. 1), S. 45 (Mb 25)

17 Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, HL Passau, Blechkastenarchiv 149 Nr. 54: 1663 August 20, Stadt Passau.

hatte. Er legte die von P. Holtz vorgelegte „Specification“ der „starkhen bau uncosten wegen neu erhebung des khirchls zu Mistelbach“ bei. Da ihm zudem hinterbracht worden ist, dass wegen der „Reparation“ des Schlosses zu Mistelbach noch etliche Handwerker und Baumaterialien unbezahlt sind, fordert er von den Vogtherrn eine entsprechende Erklärung und Verantwortung. Erst dann will der Bischof weitere „Resolution“ wegen der neuen Investitur und Lehenspflichtleistung erfolgen lassen.¹⁸

Eine im Jahr 1664 wegen der Hackischen Probleme eingesetzte Kommission, zu der P. Holtz, um sicherzustellen, dass sie seine Ansprüche berücksichtigt, eigens den Welser Ratsbürger (und nachmaligen Bürgermeister) Andreas Chlemb nach Linz zum Freiherrn Leopold von Thürheim schickte, der als Hackischer Beistand und Kommissar fungierte, gab keine Bewilligung zur Bezahlung der Bauunkosten und verwies den Buchkirchner Pfarrer auf den Rechtsweg.¹⁹ Darauf wandte sich Pfarrer Jakob Holtz mit Schreiben vom 23. Mai 1665 neuerlich an den Bischof von Passau. Er verweist auf den abschriftlich beigelegten Passauer Lehenbrief an Ernst Joachim Hack vom 23. Februar 1622²⁰, demzufolge diesem mit der Feste Mistelbach auch das Kirchlein St. Margarethen, so eine seiner Pfarre „anhengige filial“ ist, zu Lehen verliehen wurde. Er und seine Nachkommen sollten als „treue Vasallen“ dieses Kirchlein „bey guetem bau“ erhalten bzw., da es durch „hinlessigkeit“ ruiniert worden ist, wiederum „erheben“. Da das Kirchlein „in abbau“ gekommen ist und seine oftmaligen Mahnungen nicht gefruchtet haben, hat er selbst auf vorher eingeholten Rat und auf Zusagen hin, der Herr Vasall und Kirchenvogt sei die Rückzahlung der Unkosten schuldig, die Renovierung in die Hand genommen. Wegen Erstattung seiner Unkosten, die er als spezifizierte Aufstellung dem Schreiben beilegt (Text im Anhang), habe er schon öfter erfolglos den Passauer Lehenprobst Theodoricus Freiherrn von Rödern gemahnt. Auch die Herren von Hack wollen sich unter Vorwänden dieser Bürde entschlagen. Zudem ist der zum Kirchlein gehörige Bauer „alieniert“ und wäre wieder herbeizubringen. Holtz ersucht daher den Bischof um Einsetzung einer Kommission und dringt darauf, bis zu deren Entscheid die Lehen nicht zu verleihen.²¹ In diesem Sinne wandte sich Pfarrer Jacob Holtz von Buchkirchen aus mit Schreiben vom 14. Juni 1665 an Theodor von Rödern,

18 Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, HL Passau, Blechkastenarchiv 149 Nr. 54: 1663 August 20, Stadt Passau

19 Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, HL Passau, Blechkastenarchiv 149 Nr. 54: 1665 Mai 8, Wels

20 Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, HL Passau, Blechkastenarchiv 149 Nr. 54 : 1622 Februar 23, Passau (Lehenbriefabschrift, collationiert 1664 Mai 6, Linz)

21 Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, HL Passau, Blechkastenarchiv 149 Nr. 54: 1665 Mai 23.

Herrn zu Berg bei Rohrbach.²² Dies zeitigte insofern Erfolg, dass nun endlich die von Holtz geforderte Kommission eingerichtet und für 5. Dezember 1665 vormittags 8 Uhr nach Linz ins Haus von Rödern einberufen wurde.²³

Ein Schreiben des neuen Passauer Fürstbischofs Wenzeslaus Graf Thun an Joachim Friedrich von Hack, den jüngsten der drei Brüder, dem inzwischen offensichtlich in brüderlicher Erbteilung die Herrschaft Mistelbach zugefallen war, nimmt Bezug auf ein Ergebnis dieser Kommission. Der Bischof fordert Hack auf, den noch unvollendeten Schlossbau zu Mistelbach nach und nach fertig zu stellen, sich der Vogtei über die St. Margarethenkapelle auch tatsächlich anzunehmen und dem Pfarrer Holtz diesbezüglich nicht das Geringste zu gestatten. Ferner soll er den zur Kapelle gestifteten Weinzierlbauer, der für allodial von der Herrschaft Hartheim genossen wird, wiederum herzubringen.²⁴ Von den Unkosten des Buchkirchner Pfarrers Jakob Holtz ist nicht die Rede. Sein Nachfolger Pfarrer Bonifaz Pepeckh merkt 1675 an, Holtz habe sie nie erstattet bekommen.²⁵

Joachim Friedrich von Hack hatte trotz der Passauer Mahnungen für das Margarethenkirchlein auch in der Folgezeit nur wenig oder nichts getan. Als er seine Herrschaft Mistelbach am 13. September 1681 an Johann Constantin Freiherr von Khautten, Herrn der Herrschaften Freiling und Kirchberg, mit Konsens des Hochstifts Passau als Lehensherr um 10150 Gulden verkaufte²⁶, war die Kapelle bereits wieder im Verfall begriffen, sodass die vom Buchkirchner Pfarrer jährlich zu haltenden drei Gottesdienste nicht mehr stattfinden konnten.

Nun ergriff aber Johann Constantin von Khautten als neuer Vogtherr die Initiative und wandte sich an Johann Philipp Graf von Lamberg, Fürstbischof zu Passau, um die Erlaubnis zu einer Verlegung der Margarethenkapelle vom bisherigen Standort im Garten des Weinzierlbauern auf Hartheimer Grund hinab auf Mistelbacher Boden einzuholen, wo an der Straße nach Maria Scharten ein Neubau ausgeführt werden sollte.²⁷

Der Linzer Pfarrer und Dechant Johann Bernhard Gentilotti von Engelsbrunn unterstützte die Pläne Khauttens und wies ebenso wie dieser auf den

22 Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, HL Passau, Blechkastenarchiv 149 Nr. 54: 1665 Juni 14, Buchkirchen.

23 Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, HL Passau, Blechkastenarchiv 149 Nr. 54: 1665 November 30, Linz.

24 HOLTER, Urkunden (wie Anm. 1) S. 40 (Mb 14): 1666 Mai 11

25 HOLTER, Urkunden (wie Anm. 1) S. 40 (Mb 15): 1675

26 OÖLA, HA Schlüsselberg, Sammlung Hohenneck Bd. 16/5 Pag. 1111–1113.

27 HOLTER, Urkunden (wie Anm. 1) S. 41 (Mb 16): 1691 Jänner 2

Walter Aspernig

totalen Ruin der Kirche hin, die angeblich durch keine Reparatur mehr gerettet werden könne, sondern von Grund auf neu erbaut werden müsse.²⁸

Nach erfolgreichen Verhandlungen mit dem Passauer Marschall Graf Lobgott von Kueffstein als Besitzer der Herrschaft Hartheim, wobei es vor allem um die Ablöse des Standgeldes anlässlich der Kirchweihe zu St. Margarethen und letztlich um die Erlaubnis zum Abbruch des ruinierten Kirchleins ging,²⁹ konnte 1695 mit dem Neubau am heutigen Standort im „Schmidgarten“ des Schlosses Mistelbach begonnen werden.³⁰

Der damalige Pfarrer von Buchkirchen, der Kremsmünsterer Benediktinerpater Ferdinand Fischer, der vom Linzer Dechant Gentilotti ersucht worden war, die zur Kapelle gehörigen, aber schon seit längerem in Buchkirchen aufbewahrten Paramente zurückzustellen, fasste in seinem Schreiben vom 22. August 1694 an den Dechant die Verhältnisse bezüglich der St. Margarethenkapelle unter seinen Vorgängern zusammen und resümierte, dass die Herrn von Hack als damalige Besitzer des Landguts zu Mistelbach, wohin das „ius advocationis“ über die Kapelle gehört, „über willfährig vernehmen nicht repariren wollen, vor etlich und dreissig jahren schon von meinem vorgänger, herrn P. Jacob Holtz, gewesten pfarrer allda zu Puechkirchen mit grossen uncosten reparirt worden, welche uncosten die herrn von Hackh zwar refundiren und die cappeln bey gueten bau erhalten sollten, allderweilen aber weder das eine noch das andere erfolgte.“³¹

28 HOLTER, Urkunden (wie Anm. 1) S. 41 (Mb 17): 1692 Dezember 13

29 HOLTER, Urkunden (wie Anm. 1) S. 42 f. (Mb 18 bis 21): 1693–1694

30 HOLTER, Urkunden (wie Anm. 1) S. 47 (Mb 27): 1699

31 HOLTER, Urkunden (wie Anm. 1) S. 43 (Mb 22)

S. d. [1665]

Specification über alle die jenige Uncosten, so ich endts unterschribner wegen Reparierung und Erneuerung der Kirchen zu Mistlbach in ainem und anderem bezahlt und ausgegeben habe.

Erstlich hab ich 20000 ploch ziegl khaufft und

jedes 1000 per 6 fl 120 fl

in gleichen 2000 pokheisl zu 4 fl 8 fl

item 5000 tachziegl per 11 fl 55 fl

nit weniger für 250 [recte 150] pflaster ziegl, ain zu 2 kr 5 fl

dan umb 60 holziegl zu 3 kr 3 fl

Sa. 191 fl

Holz: um 131 stämb holz, jeden per 5 ß 81 fl 52½ kr

item für 40 pflaster ladn, jeden per 18 kr 12 fl

sex schilling podenladen per 1 ß 22 fl 30 kr

vier schilling reichladen zu 4 kr 8 fl

vier schilling gmain ladn per 2 kr 2 fl

zway lb latten zu 6 fl 12 fl

7000 schindtl jedes per 2 fl 14 fl

Sa. 154 fl 22½ kr

Latus 345 fl 22½ kr

Eisen: um 11 centen eisen, jeden per 6 fl 66 fl

item um 5000 lattennohl [jedes 1000] per 2 fl 10 fl

mehr zahlt ich für 4000 verschlagnögl zu 1 fl 40 kr 6 fl 40 kr

für 12000 schindlnögl zu 48 kr 10 fl 24 kr

dan umb 2 stukh eisenblöch zu dem haan 22 kr

für den knopf auf den thurn 4 fl

Sa. 97 fl 26 kr

Kalch unnd sandt: um 18 mutt kalch jedes per 3 fl 54 fl

Item für 152 fuehren sandt, jede per 3 kr 7 fl

Sa. 61 fl 36 kr

Stain: so hab ich auch um zween gehaute stain zu beeden kirchthüren,

deren jeder 7 schuech per 12 kr zahlt 2 fl 48 kr

latus 161 fl 50 kr

Maurer: dem maurmaister hab ich für sein verrichte

arbeith bezahlt 50 fl

item 6 ellen tuech per 1 fl 6 fl

von 21. May haben die maurergesölln bis auf Catharina

gearbeith 25 wochen, darfir ihnen in allem bezahlt 184 fl

in gleichen 5 tagwerkhern, so sich solcher zeith über

Walter Aspernig

continuirlich gebrauchen lassen, jedem 15 fl	75 fl	
mehr drey anderen tagwerkhern, so stain und sandt gefast, zahlt	12 fl	30 kr
	Sa. 227 fl	30 kr
Zimmerleut: die zimmerleuth haben eben solange als die maurer gearbeith, und ist ihnen für solche 25 wochen samentlich bezahlt worden	97 fl	30 kr
	latus 425 fl	
Handwerkhsleuth: dem glaser die kirchenfenster zu machen hab ich bezahlt mit	14 fl	41 kr
und die glasscheiben darzu gekauft, als für 1000	11 fl	
item so hab ich dem schlosser zu Lünz für die kirchenschlösser sambt der zugehörung bezahlt	14 fl	
dem schlosser zu Wels für das creuz, so auf den thurn ist, und andere arbeits	12 fl	32 kr
mehr dem tischler zu Wels	30 fl	
in simili zahlt ich dem schmidt zu Puechkirchen für schliessen und andere sachen	14 fl	15 kr
dem traxler für 35 stäffel zu der parkirchen jedes per 5 kr	2 fl	55 kr
item so hat mein tischler fünf wochen zu der kirchen gearbeith, deme ich für kost und lohn die woche 2 fl geben	10 fl	
	latus 109 fl	23 kr
Zöhrung für die zimmerleuth, mauerer und fuhrleuth: dem Weinzierl für das disen handwerkhern und fuehrleuthen bey jedem zug 1 kandel most geben, zahlt	13 fl	
item dem pekhen zu Mistlbach umb brodt	5 fl	22½ kr
	Sa. 18 fl	22½ kr
Extra ordinari: für drey antependia, jede sambt dem machlohn per 6 fl	18 fl	
item zahlt um 1000 spranznögl, jeden per 2 kr	3 fl	20 kr
dan dem riemer für den riem zur glockhen		24 kr
um zwen glockhen klenkher, ain zu 4 lb und jedes lb per 1 ß:1 fl		
mehr um 24 lb öll zu 1 ß	3 fl	
item für 22 lb farben per 2 kr		44 kr
dem mahler das kirchen creuz zu mahlen zahlt	1 fl	30 kr
	latus 46 fl	20½ kr
Verrichte fuehren: mein khnecht hat sowol von Wels als von Puechkirchen und zwar thailts mit drey, thailts aber mit 4 rossen 156 underschidliche		

fuehren auf Mistlbach gethon, wirdet für jede 1 fl 15 kr gerechnet

176 fl 15 kr

Wie nit weniger so haben auch etliche pauren 225 dergleichen fuehren

verrichtet, die ebnermassen zu 1 fl 15 kr gerechnet werden,

bringen

256 fl 15 kr

Sa. 432 fl 30 kr

Summa aller uncossten

1520 fl 20 kr

Praetension pro restitutione damni: weilln mein obligation mit sich bringt, das ich alle jahr dreymahl den gebührlichen gottsdiennst, als am fest St. Joannis Baptistae, St. Margarethen unnd St. Laurentii tag in diser kirchen zu Mistlbach hette verrichten sollen und aber solches, umb willen die kirchen totaliter ruiniert, auch ainig geringste zugehör nit da gewest, nit beschehen können, mir darumben mein gebür auch kheines wegs abgesprochen werden khan, sondern weill ich pro reparatione facienda sovill mahln angemant, darbei aber nichts effectuiren können, das meinige ganz billich, et quasi obligationes essent peractae zu praetendieren habe, cum ex parte mea neglectus nullus, nec ideo ommissio obligationum ullam praebeat causam, quo minus deputatum mihi solui non debeat, juxta tenorem jurium setze derowegen denjenigen ducaten, so ein pfarrherr oder vicarius für sich, schuellmaister und ministranten an ainem jedem festag, und also jedes jahrs dreymahl zu empfangen hat, hieher, und bringt von 23 jahren, jedes zu 9 fl 207 fl

Item wirdt auch derienige schaden, welchen dises gottshaus wegen ausbleibung der opfer samblung und stokhgelts erlitten, hiehero gesetzt, und khonfftig dem gottshaus zugestölt, jährlich per 4 fl, thuet von 23 Jahren 92 fl

Mehr sollen sye interessierte vogtherrn hergeben ainen kelch,

wenigst per 60 fl

latus 359 fl

Item ain messbuech per

10 fl

dan ain weiß und rottes messgewandt oder cassel,

jedes per 20 fl

40 fl

in gleichem ain almb sambt der zuegehör per

12 fl

ain paar opfer khandell

1 fl 30 kr

item ain paar altar leichter und was sonsten etwa noch vonnötten

ungefähr per

8 fl

latus 71 fl 30 kr

Und obwoln ich über die hievor specificierte praetensiones auch nachvolgente posten billich zu fordern hette, ich jedoch solches anderst nit begehren,

Walter Aspernig

sonder dise satisfaction denen interessierten als lechen inhabern zu dero freyen discretion haimbgestölt haben will.

Nemblichen für die zwen seitten altär, so zwar noch dato ungefaster, mit	
sambt denen darin gemalten blettern, jeden zu 100 fl	200 fl
dan bezahlt ich auch für den hohen altar, so auf glatten	
ladn gemahlt, in welchem drey gemalte und vergulte bilder	
stehen, zusammen	80 fl
mehr vor der khürchenthür zu abwendung des regens ain portall machen	
lassen und dafür dem maller und tischler zahlt	20 fl

Item so wirdt auch hieher fürgemörkht die solutio stolae, juxta discretionem a principe terrae posita, von wegen des herrn Georg Ferdinand Hakhen, weiln solche pro ineundo matrimonio bis dato nit geraicht.

Ingleichen ist wegen des verstorbnen herrn Ernst Joan Hakhens seel. die stolla nit bezahlt.

Lestlichen hette ich auch meine gethonne bemüehung, uncosten und andere ungelegenheiten, so ich bey disem kürchen gebeu habe ausgestanden, hieher zu sezen und die erstattung zubegeren, will aber solches ebenfahlls denen herrn interessierten zu guetter discretion und erkhandtnus anhaimbs gestölt haben.

Das ob deducierte possten in allem also beschaffen sein, solches attestiert mein hierunder gestölter handschriftt und pettschafft.

L. S.

P(ater) Jacob Holtz
Paroch(us) Puechkirchens(is)
et profess(us) Cremifanensis

[Rückanmerkung:] Verzaichnuß was ehr auf das kirchl zu Mistlbach ausgelegt und ihme wider guet zu machen begert.

NB: zu den Hakhischen lehen zu Mistlbach gehörig

Orig. Papier [1 aufgedr. Si.] – Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, HL Passau, Blechkastenarchiv 149 Nr. 54, Beilage „B“ zum Schreiben des Pfarrers Jakob Holtz an den Bischof von Passau vom 23. Mai 1665.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [151](#)

Autor(en)/Author(s): Aspernig Walter

Artikel/Article: [Eine Abrechnung des Buchkirchner Pfarrers Jakob Holtz über die Erneuerung des Vorgängerbaus der Kirche zu Mistlbach. 129-140](#)